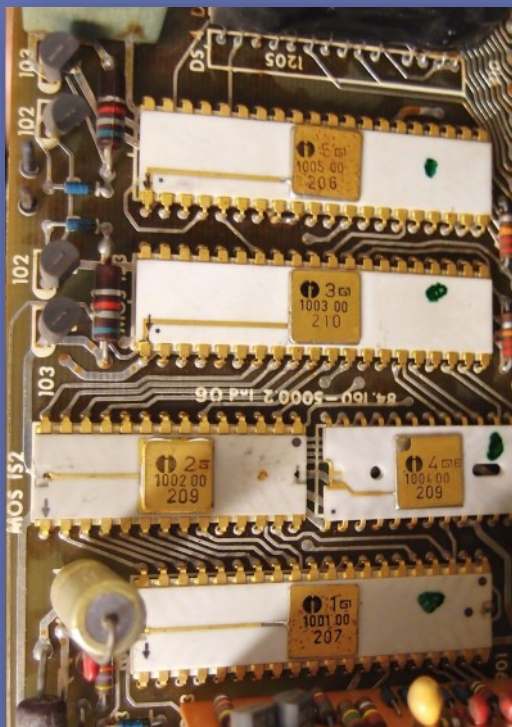


HISTORISCHE Bürowelt



Nr. 123

April 2021



Von Gandhi bis zur Schreibmaschinen-Ikone Godrej Prima

Detlef Zerfowski (Kleinbottwar, früher Bengaluru, Indien) und Kurt Ryba (Partschins)

1 Eine Odyssee um die halbe Welt

Vor mehr als zwei Jahren wurde dem Schreibmaschinenmuseum Peter Mitterhofer eine Schreibmaschine der besonderen Art gestiftet. Es gab aber einen kleinen Haken an der Sache: Die Maschine gab es kostenlos, nur der Transport musste organisiert werden. Das Problem dabei: die Maschine stand in einem Kloster im indischen Bundesstaat Kerala. Alle Bemühungen die Maschine nach Österreich zu transportieren scheiterten an dem logistischen Aufwand und den damit verbundenen Kosten. Im Juni 2018 stellte Wolfgang Mock den Kontakt zwischen den Autoren dieses Artikels her. Aufgrund des berufsbedingten, mehrjährigen Indienaufenthalts und der dabei gewonnenen Erfahrung wollte Detlef Zerfowski bei dem „Logistikprojekt“ behilflich sein. Die Maschine sollte kostenfrei aus dem indischen Kaffeeanbaugebiet bis nach Partschins reisen. Einzige Bedingung: Ganz, ganz viel Geduld.

Die geplante Route der Maschine sah wie folgt aus:

1. Überlandtransport der Maschine vom Südwesten Indiens in die gut 500 Kilometer entfernte IT Metropole Bengaluru (früher Bangalore). Dort leben und arbeiten einige deutsche Bosch-Mitarbeiter, die die Maschine temporär übernehmen könnten.
2. Wartezeit in Bengaluru, bis einer dieser Bosch-Mitarbeiter mit einem Seefracht-Container Indien in Richtung deutscher Heimat verlässt.
3. Zollabfertigung (ca. 2 Wochen) und Containertransport von Bengaluru über Mangalore und dem Seeweg (ca. 6 Wochen) Richtung Rotterdam oder Hamburg.
4. Erneute Zollabfertigung und Überlandtransport in den Großraum Stuttgart.
5. Abholung der Maschine und Transfer nach Kleinbottwar.
6. Übergabe der Maschine an Kurt Ryba in Berlin im Rahmen der IFHB Hauptversammlung.
7. Anschließend Transfer nach Partschins, rechtzeitig zum Sammlertreffen im Mai 2020.

Im Juni 2018 wurde mit dem indischen Ansprechpartner, Father Rijo Mecheril, ein Pater der christlichen Einrichtung, in der sich die Maschine befand, Kontakt aufgenommen, um herauszufinden, ob bzw. wo die Maschine verfügbar ist. Nach mehrmaligen Nachfragen



Abb. 1:
Die weitge-
reiste
Godrej
Prima.

kam schließlich im September 2018 (nur drei Monate Wartezeit) die Rückmeldung, dass die Maschine gefunden wurde und nun gut verpackt werden kann. Damit hatten wir also genügend Zeit, bis zum geplanten Sammlertreffen in Partschins im Mai 2020.

Eine kleine Planänderung ergab sich bereits durch den Erstkontakt mit Father Rijo Mecheril. Anhand der Adressdaten wurde ersichtlich, dass sich die Maschine nicht in einem Kloster in Kerala befindet, sondern in dem ca. 1700 Kilometer entfernten, im indischen Norden liegenden Bundesstaat Maharashtra. Der genaue Standort war die SFS Church and School in Badnera (Dt. Amravati) (<http://www.sfsbad nera.com/>). Das erste Teilstück der Maschinenreise musste somit geändert werden und lautet nun:

Überlandtransport der Maschine vom Norden Indiens in die gut 1100 Kilometer entfernte IT Metropole Bengaluru (früher Bangalore). Die Kontaktdaten zwischen dem Versender im indischen Norden und Empfänger im Süden wurden ausgetauscht...und dann passiert erst Mal gar nichts. Zu Weihnachten 2018 (nach weiteren drei Monaten)

erfahren wir, dass die beiden Kontaktpersonen in Indien darauf warten, dass jeweils der eine auf den Anruf des anderen wartet. Im März, nachdem ein weiterer deutscher Kontakt in Indien eingeschaltet wurde und somit der Druck auf die Versendung erhöht wurde, erhalten wir (wieder drei Monate später)

Abb. 2: Godrej Werbung aus Industrial India, 1956, für die erste indische Schreibmaschine. (Entnommen aus [Pat2007-1]).

Equipped with the confidence, resources and experience gained from 59 years of pioneering achievement, Godrej present for the first time a Typewriter made in India, at a very remarkably low price.

The all-Indian Typewriter embodies the latest advances in typewriter engineering to ensure ease of operation and efficient performance.

Of the 1,800 components only 4 items: the types, key tops, rubber platen and one spring are imported, costing a negligible Rs. 30. All other parts are manufactured from the very best materials available.

The Godrej Typewriter will, in due course, be available in Hindi also.

Standard Brief Size
Rs. 630
Service after Sales Guaranteed

Godrej the finest value in Typewriters

For descriptive folder write to our office at :
BOMBAY - CALCUTTA - DELHI - MADRAS - KANPUR - HYDERABAD

die Information, dass die Maschine in nächster Zeit (was in Indien ein sehr dehnbarer Begriff ist) Bengaluru erreichen soll.

Nur gute zwei Monate später ist die Maschine bei dem deutschen Expat-Kollegen angekommen und damit in sicheren Händen. Es gilt jetzt nur noch zu organisieren, dass sich die Maschine mit dem nächsten Seecontainer eines Indien-Heimkehrers auf den Weg macht. Und das Warten beginnt erneut... Und tatsächlich am 6. April 2020 (nur 10 Monate nach der letzten Statusmeldung) erreicht uns die SMS, dass die Maschine in nur 10 km Entfernung von Kleinbottwar abholbereit steht. Noch am selben Abend wurde sie abgeholt.

2 Godrej: 54 Jahre indische SM-Produktion

Bei der weitgereisten Maschine handelt es sich um eine Godrej Prima mit einem 64 cm breiten Wagen. Die Firma Godrej ist ein im Jahr 1897 gegründeter indischer Mischkonzern, der Schlösser und Tresore, Küchengeräte, Klimaanlage, Möbel, Werkzeugmaschinen, Prozessanlagen, Kosmetik, Reinigungsmittel, Chemikalien, Agrarprodukte und vieles mehr herstellt. Dass die Firma in die Fertigung von Schreibmaschinen einstieg, hatte politische Gründe. Nach der Unabhängigkeit Indiens wurde der hohe Bedarf an Schreibmaschinen durch Importe bzw. den lokalen Zusammenbau ausländischer Schreibmaschinenmodelle gedeckt. 1948 entstand die Idee, eine rein indische Schreibmaschine zu entwickeln. Die Firma Godrej & Boyce verwendeten für die „All-India“-Schreibmaschine Woodstock Maschinen als Grundlage, da diese patentrechtlich nicht geschützt waren. Der Start der Fertigung verzögerte sich jedoch, da Godrej & Boyce in dem unabhängig gewordenen Indien alle Kapazitäten für die Fertigung sicherer Wahlurnen benötigten. 1955 war es schließlich soweit und die erste indische Schreibmaschine erscheint auf dem Markt. Von den 1800 Einzelteilen der Maschine mussten lediglich die Typen, die Tastenköpfe, die Gummiwalzen und eine Feder importiert werden (s. Abb. 2). Alle restlichen Teile wurden lokal in Indien gefertigt. Für den damaligen Premierminister Jawaharlal Nehru, war der Start der industriellen Schreibmaschinenproduktion das Symbol für ein unabhängiges und industrialisiertes Indien. Im ersten Jahr wurden jedoch nur 2500 Stück verkauft. In den nachfolgenden 56 Jahren der indischen Schreibmaschinenproduktion wurden die folgenden Modelle auf den Markt gebracht [God2012, NN2017, For2016] - siehe Abb. 3-8.

Die Fertigung der Maschinen lief bis 2011 nahe Mumbai (früher Bombay). Anschließend wurde die Produktionsstätte auf die Fertigung von Kühlschränken um-

gestellt. Aus dem weltweit letztem Fertigungslos manueller Schreibmaschinen erstellte der kalifornische Künstler Jeremy Mayer¹ aus den Einzelteilen von 60 Godrej Prima Schreibmaschinen eine circa 4 Meter hohe Skulptur in Form einer Lotusblüte, die sich zu Beginn des Arbeitstages öffnet und gegen Tagesende wieder schließt.



Abb. 3:
M9 (1955-1958)
[God2012].

Abb. 4:
M8 (1959-1965)
[For2016].



Abb. 5:
M12 (1965-1970)
gefertigt unter
Lizenz des VEB
Optima Büromaschinenwerk
Erfurt, basierend
auf der Optima 12
([For2016] und
Abb.9).



Abb. 6:
AB (1970-1979).
[For2016].
(AB im Andenken
an Ardeshir
Burjorji Godrej)



Abb. 7:
PB (1979-1982)
[For2016]. (PB im
Andenken an Pi-
rojsha Burjorji
Godrej).



Abb. 8:
Prima (1982-2011)
[For2016].



9

Abb. 9: Godrej M12 als Lizenzfertigung der Optima 12 des VEB Erfurt.

Abb. 10: Godrej-Schreibmaschinen-Installation von Jeremy Mayer [God2015]



10



Abb. 12: Rückseite der indischen 1000 Rupie Banknote mit dem Nominalwert in 17 Sprachen und in verschiedenen Schriften.

Abb. 13: Halda Plakat mit Devanagari-Tastatur [BhaCha2016]



13

3 Godrej Prima: Die unverwüstliche Ikone

Da auch heute noch Teile der indischen Bevölkerung Analphabeten sind, gibt es entsprechende professionelle Maschinenschreiber, die auf Bürgersteigen vor behördlichen Einrichtungen ihren Service anbieten, um Formulare, Anträge, beglaubigte Erklärungen und Briefe erstellen. In der HBw-aktuell Nr. 08+09/2011 hatte einer der Autoren hierüber schon einmal kurz berichtet. Auch in der HBw [Leg2013] hat es bereits Impressionen aus dem indischen Büroalltag gegeben. Aber viel eindrucksvoller sind die im Internet verfügbaren kurzen Videos, die die Arbeit dieser „Pavement Typist“ (übersetzt Bürgersteigschreiber) zeigen [You2014].

Mit dem Einzug der Computertechnik und dem kontinuierlichen Ausbau des Bildungswesens verschwindet das Berufsbild des Straßenschreibers zunehmend vor den indischen Behörden.



11

Abb. 11: Indischer Straßenschreiber mit Godrej Prima (Quelle: [You2014]).

Betrachten wir nochmals unsere weitgereiste Godrej Prima, so fällt auf, dass sie für unsere Gegend ungewöhnliche Typen verwendet. Die Maschine besitzt indische, genauer gesagt Hindi-Typen. Neben Englisch ist Hindi die zweite indische Amtssprache der indischen Zentralregierung. Aus dem Amtsgebrauch heraus ergab sich somit ein hoher Bedarf für Hindi-Schreibmaschinen. Neben den beiden in der Verfassung verankerten Amtssprachen gibt es eine große Menge weiterer indischer Sprachen. Die Anzahl ist nicht genau bekannt, liegt aber deutlich über 100. Allein 22 Sprachen (teilweise mit völlig unterschiedlichen Alphabeten) sind in der Verfassung als sog-

1 Es lohnt sich, das David Pescovitz Video (siehe [Pes2019]) über den Künstler anzuschauen, der aus alten Schreibmaschinenteilen lebensgroße Skulpturen erschafft.

nannte regionale Amtssprachen für die verschiedenen indischen Bundesstaaten festgelegt. Auch auf den indischen Banknoten sind die nominal Werte in den 17 wichtigsten Sprachen Indiens angegeben. Neben Englisch und Hindi findet man dort (siehe Abb. 12) die Sprachen Asamiya, Bengali, Gujarati, Kannada, Kashmiri, Konkani, Malayalam, Marathi, Nepali, Oriya, Panjabi, Sanskrit, Tamil, Telugu und Urdu. Dabei existieren die unterschiedlichen Schriften Devanagari (das neben dem lateinischen, das am weitesten verbreitete Alphabet ist), Bengali, Gudscharati, Gurmukhi, Malayam, Oriya, Singhalesisch, Urdu, Tamil, Telugu und Tibetisch. Bereits 1910 lieferte Remington Maschinen in den Alphabetausführungen Marathi, Gujarati, Devanagiri, Urdu, Arabia und Gurmukhi (siehe [Doc2012]). Es ist jedoch nicht bekannt, wer und wann die erste Schreibmaschine mit einer nicht-westlichen, also nicht-lateinischer Tastatur in den indischen Markt eingeführt hat. Es eröffnet sich für Schreibmaschinensammler somit ein völlig neues Sammelkriterium. Gibt es irgendeinen Sammler weltweit, der für alle indischen Alphabete mindestens eine Schreibmaschine in seiner Sammlung besitzt? Wir gehen aktuell davon aus, dass es diesen Sammler nicht gibt, auch nicht in Indien. Übrigens wurden die Godrej-Schreibmaschinen bis zuletzt auch in arabischen Varianten gefertigt. Die Godrej Prima errang sogar Weltmeistertitel. Genauer

gesagt gewann der Zahnarzt und Hobby-Schreibmaschinenschreiber Dr. Rajinder Singh 1985 als erster Inder die Schreibmaschinenweltmeisterschaft bei der INTERSTENO (International Federation of Shorthand and Typewriting) (siehe [Pat2007-2] und Abbildung 14)² in Sofia, Bulgarien, sowie 1987 in Florenz, Italien.

4. Mahatma Gandhis „Hass-Liebe“ zu Schreibmaschinen

Bevor wir im nächsten Abschnitt die Wettbewerbssituation im indischen Schreibmaschinenmarkt betrachten, gehen wir nochmals in die Zeit vor den Godrej-Schreibmaschinen, genauer gesagt, in die Wirkungsperiode Mahatma Gandhis zurück. Mahatma Gandhi nutzte eine Remington, obwohl er eine starke Abneigung gegenüber Schreibmaschinen besaß. So schrieb er am 8. August 1926 in einen Brief an seine dänische Schülerin, Esther Menon (geborene Faering) (siehe [Bar1956]): „Auch ich verabscheue die Schreibmaschine. Ich habe einen Horror davor, aber ich überlebe es, da ich viele Dinge überlebe, die keinen dauerhaften Schaden anrichten. Wenn mir jemand die Schreibmaschine wegnimmt, sollte ich keine Träne vergießen, aber da sie da ist, nutze ich sie und glaube sogar, dass sie

Abb. 14: Godrej Prima Werbung (ca. 1985).

(Quelle: Godrej Archive auf Twitter, <https://twitter.com/GodrejArchives/status/1150337343783464960>).

14

A man and his machine race the world at 97 wpm... at the World Championship of Typewriting.

**With a Godrej Prima,
it could only be
the No.1 place for
Dr. Rajinder Singh.**

ARCHIVES

On July 14, 1985, Dr. Rajinder Singh became the first Indian to win the World Championship of Typewriting at Bulgaria on a Godrej PRIMA, of course!

Godrej sponsored his entry to this World Championship of Typewriting, held at Sofia (Bulgaria). Together with his Godrej PRIMA, a totally indigenous manual typewriter, Dr. Rajinder Singh, winner of the 1983 Godrej National Speed Typing Championship, rose to the challenge. He raced past 22 of the world's fastest typists and their international machines. The result: The No. 1 place with the No. 1 Typewriter, of course!

It was a touching moment for both Dr. Rajinder Singh — a Dental Surgeon from Thog, Shimla — and for Godrej. And it proved once more what most secretaries and typists all over India know — you can't beat a Godrej PRIMA!

Godrej
PRIMA

The No.1 proves it again.

² <http://www.intersteno.org/>

einige Zeit für nützlichere Arbeiten einspart“.
 (Englischer Originaltext: „I too detest the typewriter. I have a horror of it but I survive it as I survive many things which do no lasting harm. If someone dispossessed me of the typewriter, I should not shed a single tear but, as it is there, I make use of it and, even believe that some time is being saved for more useful work.“)

Während Gandhi häufig handgeschriebene Briefe erhielt, antwortete er oft mit maschinengeschriebenen Briefen³. Dabei nutzte er eine Remington Portable mit der Seriennummer 61.625, die 1928 aus einer Reparatur aus Remingtons Bombay Office (heute Mumbai) zurück in Gandhis Ashram gesandt wurde. In einem Schreiben an das Remington-Büro bedankt er sich mit den Worten „I am exceedingly glad to say that the machine is working to my entire satisfaction.“ [Doc2012].

Zu jener Zeit war an eine lokale Schreibmaschinenproduktion noch lange nicht zu denken und den Markt teilten sich Importfirmen auf.

5 Indische Produktion und Wettbewerber

David Arnold berichtete im Aufsatz [Arn2012], dass zwischen 1910 und 1950 etwa 1 Millionen Schreibmaschinen importiert wurden. Noch 1906 betrug der britische Importanteil ca. 60% im Vergleich zu ca. 40% aus den USA. Bereits 1910 hatte die USA die Mehrheit des Schreibmaschinenimports übernommen und 1921 auf 83% ausgebaut. In den 1930er Jahren betrug der Anteil der US- Schreibmaschinenimporte 91%, der größtenteils durch Remington bedient wurde, wodurch sie eine Monopolstellung für Schreibmaschinen auf dem indischen Subkontinent besaß. Aufgrund dieser Abhängigkeit und mit massiver Unterstützung der indischen Regierung wurde in der ersten Hälfte der 1950er die Konstruktion der ersten indischen Schreibmaschine vorangetrieben, die schließlich 1955 [NN1955] auf den Markt kam. Von dieser Godrej M9 wurden in den Jahren 1955 bis 1959 jedoch nur 9000 Exemplare verkauft [Arn2012]. Zwischen 1959 und 1965 stieg die Anzahl auf 12000 an und steigerte sich weiter auf fast 25000 Maschinen zwischen 1965 und 1970.



Abb.15: Godrej Fertigung der 1960er Jahre: M-12 Testschreiber (Quelle: [BhaCha2016]).

Firma	Name	1977	1978	1979	1980	1981	1982
Remington Rand of India	Remington	31330	33100	32700	29175	17539	33426
Godrej & Boyce Pvt. Ltd.	Godrej	21250	26771	26210	27362	32261	37250
Rayala Corporation Pvt. Ltd.	Halda	8982	11349	14743	13453	13920	14190
Facit Asia Ltd.	FACIT	2196	13244	18864	24700	26100	31170
Summen der Produktionszahlen:		63758	84464	92517	94690	89820	116036

In einer Marktstudie [Maj2007] wird angegeben, dass die in der nachfolgenden Tabelle aufgeführten Firmen Ende der 70er, Anfang der 80er Jahre manuelle Schreibmaschinen mit den angegebenen Stückzahlen in Indien gefertigt haben und den Markt beherrschten. Während Godrej in dem angegebenen Zeitraum die Marktführerschaft übernahm, konnte Facit seinen Marktanteil drastisch erhöhen. Die Halda-Produktion konnte ihren Marktanteil zwar halten, betrug im Vergleich zu den drei führenden Unternehmen jedoch nur etwa die Hälfte. Remington verlor durch einen drastischen, temporären Absatzeinbruch im Jahr 1981 die Marktführerschaft. Dieselbe Studie erwähnt an einer anderen Stelle, dass Remington in den Jahren 1982/83 von einer Aussperrung betroffen war und dadurch Marktanteile verlor. Ob die temporäre Absatzreduk-

3 Unter <http://www.gandhimedia.org/cgi-bin/gm/gm.cgi?direct=Writings/Correspondence> finden sich eine große Anzahl an gescannten Gandhis Originalkorrespondenzen.

Marke	Stärken	Schwächen
Remington	<ol style="list-style-type: none"> 1. Unempfindlichkeit und Zuverlässigkeit. 2. Vernachlässigbarer Wartungsbedarf. 3. Langlebigkeit(20 Jahre und länger) 4. Selbständiger Marktzugang 5. Monopol im SM-Trainings-Segment 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Veraltetes Modell 2. Schlechter Kundendienst 3. Harter Anschlag 4. Aussperrung von 1982 bis 1983 führte zum Verlust von Marktanteilen.
Godrej	<ol style="list-style-type: none"> 1. Effizienter Kundendienst. 2. 10% niedrigerer Preis als Wettbewerber. Dies ist wahrscheinlich der Grund für die Marktführerschaft im öffentlichen Bereich. 3. Gutes Markenimage als Hersteller und Lieferant v. div. Büroeinrichtungen, Möbel etc. 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Qualität der Godrej AB wurde als schlechter wahrgenommen und die Maschine benötigte einen harten Anschlag. 2. PB Modell war besser, musste sich aber erst im Markt etablieren.
Facit	<ol style="list-style-type: none"> 1. Erreichte einen hohen Marktanteil, trotz späterem Markteintritt. 2. Einfach zu bedienen, leichter Anschlag. 3. Effiziente Verkaufsstrategie (schneller vor Ort Service für Reparatur und Wartung). 	Anwender von Remington-Maschinen hatten anfangs Schwierigkeiten mit der Bedienung der FACIT Maschinen.
Halda	Erste Maschine in Indien mit federleichten Anschlag.	<ol style="list-style-type: none"> 1. Fehlendes innovatives Marketing 2. Konnte dem Wettbewerbsdruck nicht standhalten 3. Hohe Stückzahlen konnten kurzfristig nicht gefertigt werden

2020 statt. Also planen wir eine weitere (lange) Wartezeit, bis die indische Schreibmaschine von Maharashtra kommend ihren endgültigen Bestimmungsort im Schreibmaschinenmuseum Partschins erreicht. Im Juli 2020 wechselte die Godrej Prima von dem einen Autor dieses Artikels zum zweiten Autor. Jetzt müssen wir nur noch warten bis man die weitgereiste Maschine der Öffentlichkeit vorstellen kann.

tion von 1981 damit in Verbindung stand, kann derzeit nicht gesagt werden.

Auch in der Zeit 1983 bis 1987 blieb die Marktnachfrage stabil zwischen 110.000 und 120.000 Maschinen. Des Weiteren werden in der Studie die Stärken und Schwächen der Produktmarken beschrieben und sie erlaubt somit einen Einblick in die Wettbewerbssituation im indischen Schreibmaschinenmarkt zu Beginn der 80er Jahre.

In den Folgejahren entwickelte sich das Geschäft zunehmend positiv für Godrej & Boyce. So erreichte die Firma mit der Godrej Prima in den 1990er Jahren die Marktführerschaft indem jährlich ca. 50000 Maschinen gefertigt wurden, bei einem lokalen Bedarf von etwa dem Dreifachen. In [Pat2017-2] wird die Zeitschrift „The Economics Times“ vom 24. März 1993 zitiert, dass Godrej bereits einen Marktanteil von 50% erreicht hatte, während Remington und Facit sich mit jeweils 24% den Restmarkt aufteilten. Mit ihrer Robustheit und Verbreitung über den gesamten indischen Subkontinent kann die Godrej Prima als Ikone der indischen Schreibmaschinenindustrie bezeichnet werden. Im November 2011 ging schließlich die Ära der Produktion manueller Schreibmaschinen zu Ende. Als letzte Maschine dieser Gattung verließ eine Godrej Prima das Werk.

6 Epilog

Die Godrej-Prima Maschine hätte es termingerecht in knapp zwei Wochen über Berlin nach Partschins zum Pfingsttreffen 2020 geschafft. Aber all unsere mehrjährige Planung wurden durch den Corona-Virus durchkreuzt und weder die IFHB Jahreshauptversammlung noch das Partschins-Pfingsttreffen fand

7 Referenzen (abgerufen 04.05.2020) (Fortsetzung S. 27)

- [Arn2012] David Arnold: The Rise of the Indian Typewriter, Godrej Archives Annual Lecture 2012, University of Warwick, <http://www.archives.godrej.com/assets/pdf/2012.pdf>
- [Bar1956] Alice M. Barnes (Hrsg.): "My Dear Child" Letters from M. K. Gandhi to Esther Faering, Navajivan Publishing House, Ahmedabad, 1. Auflage, Mai 1956. Auf Seite 90 wird ein Brief Gandhis wiedergegeben, in dem er erwähnt, dass er Schreibmaschinen verabscheut. https://www.gandhiheritageportal.org/ghp_booksection_detail/Ny0xMTktMg%3D%3D#page/112/mode/2up
- [BhaCha2016] Chirodeep Chaudhuri und Sidharth Bathia: With Great Truth & Regard: The Story of the Typewriter in India, 2016, Roli-Books, ISBN 978-8193274002. 304 seitiges, sehr schön bebildertes Buch über die Geschichte der Schreibmaschinen in Indien.
- [Doc2012] Vikram Doctor: History of typewriters in India: MK Gandhi's love-hate relationship with the machine. The Economic Times, 9. März 2012. <https://economictimes.indiatimes.com/history-of-typewriters-in-india-mk-gandhis-love-hate-relationship-with-the-machine/articleshow/12190291.cms>
- [God2012] Godrej Archives: The Archives Times, Januar - März 2012 http://www.archives.godrej.com/assets/pdf/The_Archives_Times_Jan2012.pdf
- [God2015] Godrej: Godrej typewriters find new meaning, 2015, <https://www.godrej.com/typewritersPrima.html>
- [For2016] Forbes India: Typewriter – an ordinary machine which made journalism and typing extraordinary, 6. Dezember 2016. Enthält eine kleine Bildstrecke mit Godrej Modellen. <https://www.forbesindia.com/aperture/slideshow/typewriter-an-ordinary-machine-which-made-journalism-and-typing-extraordinary/45035/1#photo>
- [God2020] Godrej: What we do, 2020, <https://www.godrej.com/what-we-do.html>
- [Leg2013] Jos Legrand: Will Tinnemans: „Alledaagse macht“, Hbw, Nr. 93, September 2013, Seiten 25-26. Zeigt einige Bilder über den indischen Büroalltag. Für IFHB-Mitglieder verfügbar unter <https://www.ifhb.de/Datei.php?dir=HBw&disp=inline&name=093.pdf>
- [Maj2007] Ramanuj Majumdar: Marketing Research – Text, Applications and Case Studies, Faculty of Marketing, Indian Institute of Management, Calcutta. New Age International Limited, Publishers, 2007, insbesondere die Seite 282 ff. Auszüge verfügbar unter <https://books.google.de/books?id=Go106Cz4mgwC>.
- [NN1955] n. n.: India Made Typewriters, The Economic Weekly, 12. November 1955, Seiten 1347-1349. https://www.epw.in/system/files/pdf/1955_7/46/india_made_typewriters.pdf
- [NN2017] n. n.: Godrej Typewriters, 28. Juli 2017. <http://qwertytypewriter.blogspot.com/2017/07/godrej-typewriters.html>